



St. Gallische  
Kantonale  
Psychiatrische  
Dienste  
*Sektor Nord*



Die Psychiatrische Klinik Wil gibt es seit 120 Jahren. Die Klinik mit ihrer grosszügigen Parkanlage ist aus dem Ortsbild der Stadt Wil als eine der wichtigsten grünen Lungen nicht wegzudenken und mit der Bevölkerung gut vernetzt. Während unter anderem das Center of Education & Research (COEUR) ein Garant für Medizinwissenschaft, Forschung und Fortschritt ist, so steht die lokale und regionale Verwurzelung der Klinik als grösstem und ältestem «Bereich» der Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord für Tradition, für die Verbundenheit – eine manchmal sogar «familiär verstärkte» Verbundenheit, wie dies die Porträts einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezeugen.



Isabella und  
Thomas Sonderegger  
Seite 4



Doris und  
Samuel Rüegg  
Seite 9



Ruth und  
Martin Sonderegger  
Seite 13



Jürgen, Frank und  
Anna Pinnow  
Seite 23



Myriam und  
Fiona Rentsch  
Seite 28

## FORTSCHRITT... UND TRADITION

# Inhaltsverzeichnis

## Der Verwaltungsrat

- Seite 1 Vorwort der Verwaltungsratspräsidentin Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen

## Das Geschäftsjahr 2012

- Seite 2 aus Sicht des Direktors/CEO
- Seite 3 \_ das Qualitätsmanagement
- Seite 5-6 \_ der Fachbereich 1  
*Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie*
- Seite 7 \_ der Fachbereich 2  
*Langzeitpsychiatrie, Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark*
- Seite 8 \_ der Fachbereich 3  
*Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal*
- Seite 10 \_ das Spezial-Pflegeheim Eggfeld
- Seite 11 \_ das Center of Education & Research (COEUR)
- Seite 12 \_ die Zentralen Dienste

## Der Leistungsbericht

- Seite 14-22 \_ die Patientenzahlen, Statistiken, Bewohnerzahlen

## Die Jahresrechnung

- Seite 24-25 \_ die Erfolgsrechnung und die Bilanz
- Seite 26 \_ der Anhang zur Jahresrechnung
- Seite 27 \_ der Revisionsbericht

## Die Köpfe

- Seite 29-30 \_ die Zahlen
- Seite 31 \_ der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung
- Seite 32 \_ das Organigramm

# Einige Kenndaten 2012

Details vgl. separaten Statistikeil, Seiten 14ff

Ambulant behandelte Patienten (Fälle, inkl. Spezial- und Krisen-Sprechstunden)	4'071
Tagesklinisch behandelte Patienten (Fälle)	649
Tagesklinik-Plätze am 31.12.2012	74
Stationär behandelte Patienten Wil und St.Gallen (Fälle)	2'049
Psychiatrie-Betten Wil und St.Gallen am 31.12.2012	223
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Klinik Wil (Tage)	46,5
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer St.Gallen (Tage)	28,0
Betreute Pflegeheim-Bewohner (Fälle)	113
Pflegeheim-Betten	94
Gesamtanzahl Beschäftigte KPD-SN inkl. Auszubildende und Praktikanten per 31.12.2011	746
Ist-Stellen (Jahresmittelwert)	490,5
Aufwand in Mio. Fr.	80,1
davon Personalaufwand	60,4
davon Sachaufwand	19,7
Betriebserlös in Mio. Fr.	80,3
Ausgewiesener Gewinn in Mio. Fr.	0,2

## Vorwort des Verwaltungsrates

«Wenn du schnell gehen willst, dann geh allein.  
Wenn du weit gehen willst, dann geh mit anderen.»

### Geschätzte Damen und Herren

Dieses afrikanische Sprichwort beschreibt die Arbeitsweise der Mitarbeitenden des Psychiatrieverbundes Nord genauso gut wie die des Verwaltungsrates. Vorausschauend, im Team nach dem Grundsatz «Betroffene zu Beteiligten machen», packten die Mitarbeitenden wie auch der neu gewählte Verwaltungsrat die anspruchsvollen Aufgaben im Geschäftsjahr 2012 an. Dies mit hohem Engagement, Respekt und Freude. Der Verwaltungsrat löste die beiden bisherigen Spitalkommissionen der beiden Psychiatrieverbunde Nord und Süd ab. Das bedeutet für den siebenköpfigen Verwaltungsrat, die Problemstellungen aus der Perspektive der einzelnen Psychiatrieverbunde aufzunehmen, sie aus der Gesamtsicht zu werten und schliesslich strategische Lösungen so zu fällen, dass sie zukunftssträftig für den gesamten Kanton wirken.

Als Verwaltungsratspräsidentin freue ich mich, dass wir nach dem ersten Geschäftsjahr eine positive Bilanz ziehen dürfen. Die Grundlagen sind erarbeitet, das neue Statut verfasst und erste wichtige Entscheidungen getroffen. Die Zusammenarbeit mit dem Psychiatrieverbund Nord ist geprägt durch Vertrauen und Transparenz. Das sind zentrale Pfeiler für eine tragende und wirkungsvolle Zusammenarbeit, die in die Zukunft führen will. Das Ziel des Verwaltungsrates ist es, im Kanton St. Gallen eine qualitativ hoch stehende psychiatrische Versorgung anzubieten und das Angebot im ambulanten und tagesklinischen Bereich zu sichern. Gemäss der Philosophie, soviel stationär wie nötig, soviel ambulant wie möglich.



*«Als Verwaltungsratspräsidentin freue ich mich, dass wir nach dem ersten Geschäftsjahr eine positive Bilanz ziehen dürfen.»*

*(Regierungsrätin H. Hanselmann)*

Der Psychiatrieverbund Nord hat ein reich befruchtetes Jahr mit vielen Anforderungen hinter sich. Es galt die Umstellung als selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt optimal durchzuführen. Der Ausbau mobiler Equipen - der aufsuchenden psychiatrischen Pflege - wurde gemäss der Strategieplanung 2008plus erfolgreich weitergeführt. Der beschlossene Zusammenarbeitsvertrag mit dem Spital Wil für psychiatrische Konsiliar- und Liaisondienste konnte vielversprechend umgesetzt werden. Mit berechtigtem Stolz dürfen die Mitarbeitenden des Psychiatrieverbundes Nord feststellen, dass sie die mit den Veränderungen verbundenen Herausforderungen mit Bravour gemeistert haben.

Im Namen des Verwaltungsrates danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Kader, den Mitgliedern der Geschäftsleitung und dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung für die kompetente Tätigkeit zugunsten der Patientinnen und Patienten.

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihr enormes Engagement verdient unsere Wertschätzung und Anerkennung. Sie haben den Erfolg mit Ihrer Leistung möglich gemacht. Der Verwaltungsrat freut sich auf ein weiteres spannendes Geschäftsjahr, in dem wir gemeinsam Meilensteine für die Zukunft setzen können. Denn - wie eingangs erwähnt - «...wenn du weit gehen willst, dann geh mit anderen».

### Regierungsrätin Heidi Hanselmann

Verwaltungsratspräsidentin und Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen

## Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung

### Verwaltungsrat

*Präsidentin*

**Regierungsrätin Heidi Hanselmann**, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements  
des Kantons St. Gallen

*Mitglieder*

**Bodmer Stefan**, lic. oec. HSG, Leiter CS Private Banking Region Ostschweiz, St. Gallen

**Forrer Fritz**, Dr. oec. HSG, Vize-Präsident des Verwaltungsrates,  
Geschäftsführender Partner Forrer Lombriser & Partner AG, St. Gallen

**Lüthi Regula**, Master of Public Health MPH, Pflegedirektorin  
Psychiatrische Dienste Thurgau, Münsterlingen

**Quarella Andreas**, med. pract. eidg., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, St. Gallen

**Seifritz Erich**, Prof. Dr. med., Direktor Klinik für Affektive Erkrankungen und  
Allgemeinpsychiatrie Zürich Ost, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

**Zogg-Wetter Claudia**, Dr. oec. HSG, Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre,  
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

30 | 31



v.l.n.r.: E. Seifritz, R. Lüthi, A. Quarella, H. Hanselmann, F. Forrer,  
C. Zogg-Wetter und St. Bodmer ([www.psychiatrieverbunde.sg.ch](http://www.psychiatrieverbunde.sg.ch))

### Geschäftsleitung

*Direktor (CEO)*

**Merz Markus**, Betr. oec. FHS-SG, MAS FHO in Health Service Management

*Mitglieder*

**Burgstaller Urs**, lic. oec., dipl. Hdl. HSG, Leiter Personalwesen/Stv. CEO

**Gerig Anna D.**, Dr. med., Stv. Chefärztin Fachbereich 2 «Langzeitpsychiatrie, Forensik,  
Ateliers – Living Museum, Naturpark»

**Giacopuzzi Schätti Loretta**, MAS FHO in Management of Social Services/Pflegeexpertin HöFa II,  
Leiterin Pflege Fachbereich 3 «Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal»

**Grob Peter**, Betr. oec. HWV, Leiter Finanzen & Controlling

**Hemmeter Ulrich Michael**, PD Dr. med. et phil., Chefarzt Fachbereich 3  
«Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal» /

Leitung Medizin Center of Education & Research COEUR

**Hug Hans Peter**, Leiter Pflege Fachbereich 2 «Langzeitpsychiatrie,  
Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark»

**Jerratsch Hans**, Diplom-Pflegewirt FH, Leiter Pflege Fachbereich 1  
«Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie»

**Maier Thomas**, Dr. med., Chefarzt Fachbereich 1 «Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie»

*Beisitzende der Geschäftsleitung:*

**Facci Bruno**, Leiter Qualitätsmanagement /

Leiter Pflege Center of Education & Research COEUR (bis 31.12.2012)

**Fosco Barbara**, Leiterin Kommunikation/PR

Im Jahr 2012 haben die KPD-SN die Kaderstrukturen vereinfacht und angepasst.  
Alle weiteren Kader-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind auf der Homepage der KPD-SN  
[www.psychiatrie-nord.sg.ch](http://www.psychiatrie-nord.sg.ch) unter «Gesamtinstitution – Who's who» namentlich mit ihren Funktionen aufgeführt.

## Das Geschäftsjahr 2012 ...aus Sicht des CEO

### Rechtsstatus

Eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr war die neue und eigene Rechtspersönlichkeit, welche die Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord (KPD-SN) erhielten. Mit der Überführung der KPD-SN in eine öffentlich-rechtliche selbständige Institution wurde die Spitalkommission von einem Verwaltungsrat als strategischem Organ abgelöst. An Herausforderungen – insbesondere auch ökonomischen – fehlt es nicht. Entsprechend schätzen wir die Unterstützung dieses hochkarätigen Gremiums.

### Strategie – Selbstverständnis

«Wer sind wir eigentlich? Was schätzen Patientinnen und Patienten an uns? Was zeichnet unsere Behandlungskonzepte aus? Wie gehen wir miteinander um?»

Im Rahmen des Strategieprozesses entwickelten rund 150 Mitarbeitende aller Bereiche, Abteilungen und Stufen in Workshops das Selbstverständnis der KPD-SN, unser Selbstverständnis. Zusammengefasst auf zwei Seiten zeigt es unsere Grundhaltung. Im November konnten wir es dem Verwaltungsrat zur Kenntnis bringen. Das Selbstverständnis tritt am 1. Januar 2013 in Kraft und löst das frühere Leitbild ab.



*«Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbrachten ganz hervorragende Leistungen – und dies während mehrmonatiger Belegungsspitzen.»*

*(M. Merz)*

### Führungsschulung

2011 hatten wir Überlegungen zur Wiederaufnahme von Führungsschulungen angestellt und konkrete Bedürfnisse der Kaderangehörigen ermittelt. 2012 entwickelten wir die ersten Module, und in der zweiten Jahreshälfte fand der Pilotkurs mit 20 Führungskräften aus allen Bereichen, Abteilungen und Diensten statt. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Die Führungsschulungen werden 2013 ff. fortgesetzt.

### Kaderstrukturen

Dieses Thema stand schon länger auf der Traktandenliste der Geschäftsleitung. 2012 gelang es uns, die Kaderstrukturen wesentlich zu vereinfachen. An die Stelle des komplexen vierstufigen Modells trat im Sommer 2012 ein zweistufiges. Bei den Kaderangehörigen unterscheiden wir nur noch zwischen der Geschäftsleitung und Nicht-Mitgliedern der Geschäftsleitung.

### Tarife

Im Zusammenhang mit dem neuen KVG waren erstmals wir selber – und nicht mehr das Gesundheitsdepartement – Verhandlungspartner der Versicherer. Die anlässlich der intensiven Verhandlungsgespräche eingebrachten Offerten widerspiegeln im stationären Bereich keineswegs den Wert unserer Leistungen. Wir mussten deshalb den Weg des Tarif-Festsetzungsverfahrens beschreiten, 2012 mit provisorischen Tarifen abrechnen und für 2013 entsprechend provisorisch budgetieren.

## Qualitätsbericht

### Ressourcen

Selbstverständlich sind wir darauf bedacht, unsere Dienstleistungen bei hoher Qualität möglichst kosteneffizient anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund gewinnt das Thema Synergien und Kooperationen immer mehr an Bedeutung. Mit unseren Partnern – den Kantonalen Psychiatrie-Diensten Süd und der Spitalregion Fürstenland Toggenburg – überprüfen wir deshalb laufend, welche Dienste wir gemeinsam nutzen können.

### Skills & Grademix

Dieses interdisziplinäre Grossprojekt setzt sich intensiv mit dem Thema Aufgabenteilung zwischen den Berufsgruppen auseinander. Der erste Zwischenbericht lag im Herbst 2012 vor. Parallel dazu läuft das Projekt «Personalbemessungsgrundlagen». Ziel beider Projekte ist, der Einsatz aller am Behandlungsprozess in irgendeiner Form beteiligten Berufsgruppen zu optimieren, Effektivität zu fördern... und dies in hoher Qualität und zu vertretbaren Kosten.

### Auslastung

Dank zeitweilig massiver Überbelegungen der Bettenstationen in Wil wie der Krisenintervention in St. Gallen gelang es uns, das Geschäftsjahr 2012 weit besser abzuschliessen als in der Budgetphase angenommen. Ebenfalls sehr gut ausgelastet waren die ambulanten Dienste.

### Danke!

Das Geschäftsjahr 2012 – mein erstes volles Jahr als CEO – war spannend und herausfordernd, letztlich aber sehr erfreulich. Ich möchte hier in erster Linie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, welche mit Blick auf unsere ökonomische Situation mit straffen Personalbeständen während mehrmonatiger Belegungsspitzen ganz hervorragende Leistungen erbracht haben.

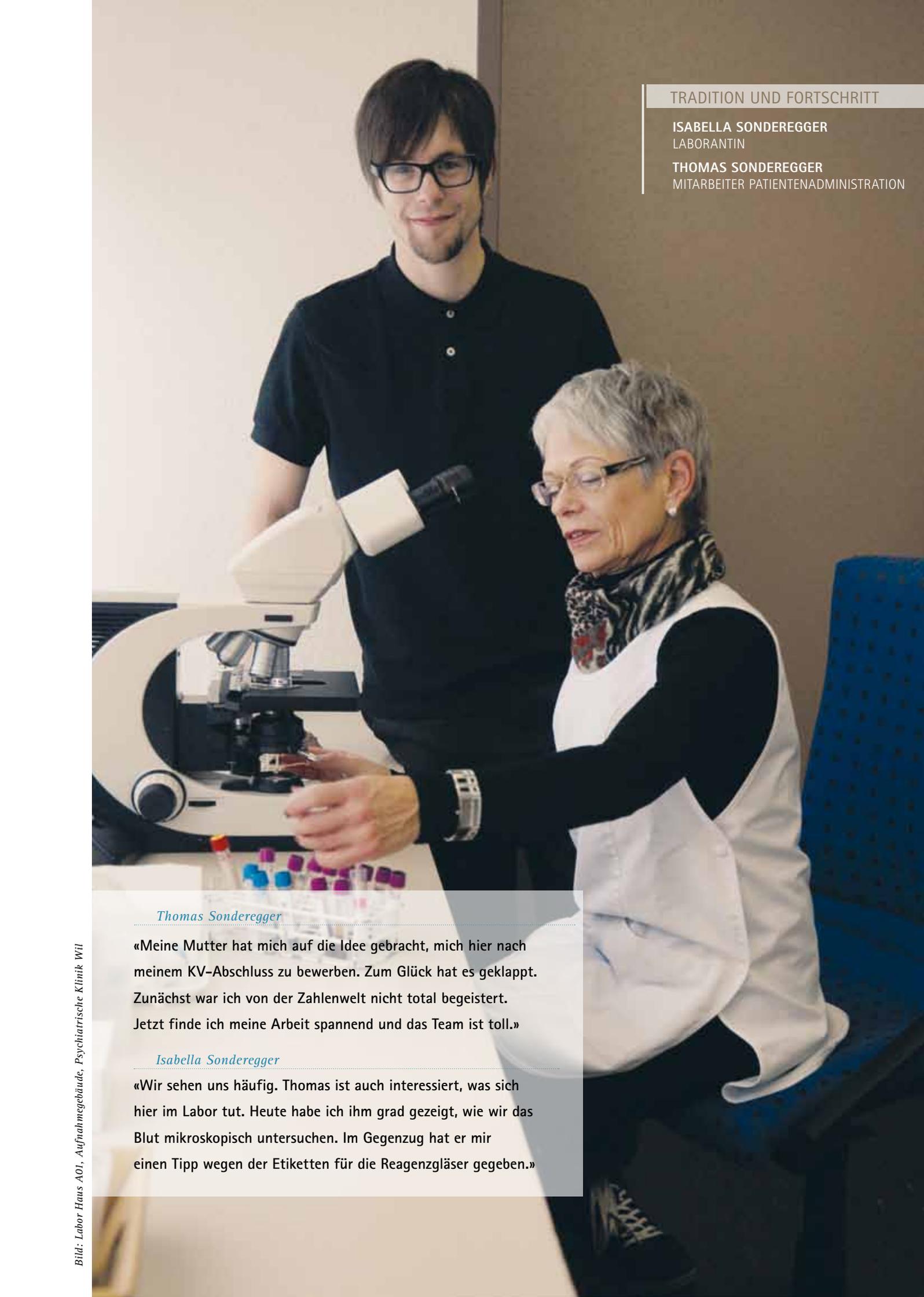
### Markus Merz

Direktor / CEO

Wir arbeiten in den KPD-SN seit 1999 mit dem Qualitätsmanagement-Modell EFQM. Schon dreimal wurden wir erfolgreich zertifiziert: 2004 mit dem «Committed to Excellence», 2008 und 2010 mit dem «Recognised for Excellence». Diese Tradition verpflichtet. Noch im September 2011 hatten wir in der Geschäftsleitung einen Fahrplan zur nächsten Auditierung beschlossen. Den Auftakt machten die im Frühling 2012 von allen Geschäftsleitungsmitgliedern zu ausgewählten Teilkriterien zusammengetragenen Zahlen, Dokumente und Informationen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Aufarbeitung der von den Assessoren Ende 2010 festgestellten «Qualitätslücken». So forcierten wir das Prozessmanagement, definierten den Behandlungsprozess in einem ersten Fachbereich, führten ein Pilotprojekt «Dokumentenmanagement» durch und formulierten den Innovationsprozess. Die Qualitätszirkel – als «Rückgrat» unseres Qualitätsmanagements – leisteten auch 2012 ausgezeichnete Arbeit. Das nächste grosse Ziel, auf das wir uns auch im kommenden Jahr mit aller Sorgfalt vorbereiten, ist die Bewerbung um den Esprix.

Ein sehr erfolgreiches EKAS-Audit im Sommer 2012 und ein ebensolches unserer Apotheke im Herbst 2012 waren zwei weitere erfreuliche Qualitätsereignisse.

Ein Wermutstropfen war der Entschluss unseres Leiters Qualitätsmanagement und Pflege COEUR, Bruno Facci, auf Ende des Berichtsjahres vorzeitig in die Pension überzutreten. Wir danken ihm an dieser Stelle herzlich für seine langjährige, wertvolle und engagierte Unterstützung in diversen Funktionen.



TRADITION UND FORTSCHRITT

**ISABELLA SONDEREGGER**  
LABORANTIN

**THOMAS SONDEREGGER**  
MITARBEITER PATIENTENADMINISTRATION

*Thomas Sonderegger*

«Meine Mutter hat mich auf die Idee gebracht, mich hier nach meinem KV-Abschluss zu bewerben. Zum Glück hat es geklappt. Zunächst war ich von der Zahlenwelt nicht total begeistert. Jetzt finde ich meine Arbeit spannend und das Team ist toll.»

*Isabella Sonderegger*

«Wir sehen uns häufig. Thomas ist auch interessiert, was sich hier im Labor tut. Heute habe ich ihm grad gezeigt, wie wir das Blut mikroskopisch untersuchen. Im Gegenzug hat er mir einen Tipp wegen der Etiketten für die Reagenzgläser gegeben.»

## Fachbereich 1

# Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie

Wie die KPD-SN insgesamt, stand auch der Fachbereich 1 mit seinen sieben Bettenstationen, fünf Tageskliniken und vier Ambulatorien im vergangenen Jahr ganz im Zeichen der sehr hohen Auslastung. Die insgesamt sechs Stationen der Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie in Wil sowie die Krisenintervention im Psychiatrischen Zentrum St. Gallen verzeichneten 2012 eine ausserordentlich hohe Bettenbelegung von 98.8% (Vorjahr 94.8%) und erneut gestiegene Eintrittszahlen. Dies forderte alle Teams über das ganze Jahr sehr stark und brachte nicht selten auch die vorhandene Infrastruktur an die Grenzen.

### Weiterhin steigende Nachfrage

Dass die Nachfrage nach stationären Behandlungen trotz Ausbaus der tagesklinischen und ambulanten Angebote weiterhin steigende Tendenz zeigt, ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen: Durch die Auflösung sozialer und familiärer Bindungen und zunehmende Marginalisierung bestimmter Bevölkerungsgruppen wie Migranten, Alleinstehende, Alleinerziehende, Invalide, ältere Menschen oder schlecht Ausgebildete verlieren viele Menschen den Halt und erkranken psychisch. Andererseits finden infolge der verbesserten Früherkennung und der niedrigeren Eintrittsschwelle mehr Menschen den Weg in eine psychiatrische Behandlung. Gerade bei vielschichtigen psychiatrischen und psychosozialen Problemen, wo die anderen Strukturen und Helfersysteme nicht mehr ausreichen, stellt die stationäre psychiatrische Aufnahme und Behandlung nach wie vor eine der wirksamsten Interventionen dar.

### Leichter zugängliche Behandlungsangebote

Im Fachbereich 1 konnten wir im vergangenen Jahr mit verschiedenen Anpassungen der Abläufe die Zugänglichkeit der Behandlungsangebote und die Kundenorientierung verbessern. So hat die Krisenintervention in St. Gallen ihre telefonische und ambulante Beratungs- und Behandlungstätigkeit als vorgeschaltetes Element der stationären Krisenintervention weiter ausgebaut. Als Folge davon stiegen sowohl die Bettenbelegung als auch die Fallzahlen in St. Gallen deutlich an.

### Intensivere Zusammenarbeit mit Spital Wil

Auch in Wil wurde die Möglichkeit für notfallmässige ambulante Abklärungen und Behandlungen verbessert: einerseits durch die verstärkte Auslastung der bisherigen Strukturen von Tages- und Nachtärzten der Klinik und des Ambulatoriums, andererseits durch die Verfügbarkeit eines zusätzlichen Facharztes während der Bürozeiten. Dieser zusätzliche Facharzt ist zu 50% als Konsiliar- und Liaisonarzt (K&L) im Spital Wil tätig, steht in der restlichen Zeit aber am Standort der Klinik für ambulante Abklärungen und Behandlungen zur Verfügung. Die mit den neuen K&L-Dienstleistungen verbundene intensivere Zusammenarbeit mit dem Spital Wil hat sich für die Patientinnen und Patienten des Spitals, für Zuweisende wie letztlich für die KPD-SN und die Spitalregion Fürstentland Toggenburg bewährt. Die Auslastung der K&L-Dienste war von Anfang an sehr hoch und für 2013 ist eine vertieftere Zusammenarbeit – nunmehr mit dem Spital Wattwil – vorgesehen.

### Flächendeckendes tagesklinisches Angebot

Seit der Eröffnung der Tagesklinik in Wattwil im Herbst 2011 steht im Einzugsgebiet der KPD-SN ein flächendeckendes tagesklinisches Behandlungsangebot zur Verfügung, was im nationalen Vergleich einer der höchsten Versorgungsdichte an tagesklinischen Plätzen entspricht. Die unterschiedlichen fachlichen Settings der fünf Tageskliniken machen es möglich, ein breites Spektrum von Patientinnen und Patienten differenziert zu behandeln. Diese tagesklinischen Angebote waren 2012 gut bis sehr gut ausgelastet und steigerten die Behandlungstage um 8%.



*«Bessere Kundenorientierung und leichter zugängliche  
Behandlungsangebote trugen ebenfalls zur  
sehr hohen Auslastung des Fachbereichs 1 bei.»*

*(links Th. Maier, rechts H. Jerratsch)*

### 20% mehr ambulante Konsultationen

Ambulante Behandlungen, die im Fachbereich 1 hauptsächlich von den vier Ambulatorien in Wil, St.Gallen, Rorschach und Wattwil erbracht werden, waren im vergangenen Jahr ebenfalls sehr stark nachgefragt. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Konsultationszahlen im Fachbereich 1 um über 20% auf rund 30'000, teilweise mussten Wartelisten geführt werden. In den Ambulatorien Wil und St.Gallen wurden im Jahr 2012 zusätzliche Pflegefachpersonen angestellt, um vermehrt aufsuchende psychiatrische Pflege (APP) anbieten zu können – eine Dienstleistung, die zu einer Verminderung bzw. Verhinderung stationärer Eintritte beitragen kann.

### Das Modell «Brücke»

Die Behandlungsangebote der verschiedenen Abteilungen des Fachbereichs 1 verstehen sich als Elemente/Bausteine/Module einer integrierten psychiatrischen Behandlung, also einer engen Verzahnung der ambulanten, tagesklinischen und stationären Abteilungen. Ziel der Integration ist die Verkürzung stationärer Aufenthalte und die Umsetzung des Grundsatzes «ambulant vor stationär». Die Verkürzung der stationären Behandlungsdauer durch die sinnvolle Verknüpfung der Schnittstellen von stationär zu ambulant und umgekehrt steht auch im Fokus des Modellprojekts «Brücke», das vom Kanton St.Gallen und von der Ebnet-Stiftung gefördert wird und im Oktober 2012 gestartet werden konnte.

### Dr. med. Thomas Maier

Chefarzt Fachbereich 1

### Hans Jerratsch

Leiter Pflege Fachbereich 1

## Fachbereich 2

# Langzeitpsychiatrie, Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark

### Angebot in drei Settings

Im Berichtsjahr wurde das Behandlungsangebot in den drei Settings ambulant – tagesklinisch – stationär, wie es speziell für psychisch instabile schwer kranke Patientinnen und Patienten angeboten wird, rege genutzt. Eine hohe Auslastung der Bettenkapazität war die Folge. Für die erwähnte Patientengruppe ist es sehr wichtig, dass ihnen das tagesklinische und ambulante Angebot im Haus A09 auch an Wochenenden zur Verfügung steht, da ihre Entscheidungen, sich für eine Konsultation zu melden, meist spontan erfolgen und die eingetragenen Termine oft nicht auf den Tag genau eingehalten werden. Dieser Umstand verlangte von unseren Behandlungsteams neben dem Einsatz im stationären Bereich eine hohe Flexibilität im Bereich Ambulanz und Tagesklinik sowie eine langfristig angelegte Beziehung zu den Patientinnen und Patienten.

### Weiterhin Fokussierung auf Forensik

Die Arbeit am Projekt Forensikstation schritt 2012 voran. Wir erarbeiteten ein Fach- und ein Raumkonzept als Grundlage für ein fundiertes Angebot einer professionellen stationären Forensik mit einem adäquaten erhöhten Sicherheitsstandard. Wie bereits in den Vorjahren waren auch 2012 im Haus A09 ständig 10 – 15% der für die Langzeitpsychiatrie und Forensik verfügbaren Plätze mit Forensik-Patientinnen und -Patienten belegt, welche in den bestehenden Verhältnissen stationär abgeklärt und behandelt wurden.

### Personelles

Nach der Pensionierung des langjährig erfahrenen und auf die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten im Haus A09 bestens spezialisierten Oberarztes hat sich inzwischen die neue Oberärztin im Haus A09 gut eingearbeitet. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Teams des Hauses A09 hat sich bewährt. So können wir Synergien nutzen und für schwierige Patientinnen und Patienten jederzeit ein geeignetes Milieu bieten.

### Ateliers – Living Museum, Naturpark

In den Ateliers wurden verschiedene kleine Projekte umgesetzt. Ein Teil der Produktionen konnte am Adventsmarkt bewundert und auch erstanden werden.

Im Naturpark wurden die erweiterten Angebote des Naturateliers sowie die neue Gartenbegehung, die Tierbegehung und der ebenfalls neue Klangraum in erfreulich hohem Masse genutzt.

Am weltweiten Tag der psychisch Kranken vom 10. Oktober führten wir in Zusammenarbeit mit den Heimstätten Wil das Fachsymposium «Gärten – Landschaften – Therapie» durch. Überraschend viele Fachpersonen und Interessierte fanden sich in der Eventhalle ein und setzten sich mit der therapeutischen Nutzung unseres Naturparks für psychisch kranke Menschen auseinander.

### Dr. med. Anna D. Gerig

Stv. Chefärztin, Leitung Medizin Fachbereich 2

### Hans Peter Hug

Leiter Pflege Fachbereich 2



*«Das 2012 erarbeitete Forensikkonzept ist Grundlage für ein fundiertes professionelles Angebot mit einem angemessen höheren Sicherheitsstandard als auf anderen Klinik-Stationen.»*

*(links H. P. Hug, rechts A. Gerig)*

## Fachbereich 3

# Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal

### Verstärkte ambulante Tätigkeit

Im Berichtsjahr konnten wir nicht nur die gerontopsychiatrische Sprechstunde in St. Gallen erweitern und die bereits Ende 2011 aufgenommene in Rorschach konsolidieren, sondern ab September auch einen gerontopsychiatrischen Konsildienst am Bürgerspital St. Gallen aufbauen. Diese ambulanten Angebote werden sehr gut nachgefragt.

### Hohe Auslastung der Stationen

Trotz zeitweiliger Unterbesetzungen im ärztlichen und pflegerischen Bereich blieb die Auslastung unserer Stationen fast auf dem gleich hohen Niveau wie im Vorjahr. Lediglich die geschlossene Station A08/1 erbrachte weniger Pflégetage als 2011. Dies ist jedoch Folge der 3-monatigen Umbauphase der Station (vgl. auch Bericht «Zentrale Dienste») und der Verlegung von Langzeitpatientinnen und -patienten in geeignete andere Institutionen.



*«Wir freuen uns über unsere motivierten und engagierten Teams, die auch bereit sind für Neues. Als Nächstes planen wir auf einer geschlossenen Station die Eröffnung eines Nachtcafés.»*

*(links L. Giacopuzzi Schätti, rechts U. Hemmeter)*

### Trend zu schwerer kranken Menschen mit Komorbiditäten

Wie bereits im Vorjahr setzte sich der Trend zu zunehmend sehr schwer kranken und verhaltensauffälligen Patientinnen und Patienten mit äusserst komplexen Fragestellungen – insbesondere auch aus dem Bereich der Demenzen mit somatischen Komorbiditäten – fort. Auch vor diesem Hintergrund waren die 2012 durchgeführten pflegespezifischen Fortbildungen wie Aggressionsmanagement-Grundkurse und -Refresher und Validation sehr wertvoll. Im Übrigen verstärkten wir die Aktivierungs- und Ergotherapie und implementierten auf den Stationen eigene Ansprechpersonen für Angehörige. Für 2013 sind spezifische Fortbildungsangebote für Angehörige von Menschen mit einer Demenz vorgesehen.

### Personelles

Auf Ende des Berichtsjahres trat die langjährige, sehr erfahrene und in weiten (Fach-)Kreisen bekannte Leitende Ärztin Dr. med. Margrit Padrutt definitiv in den Ruhestand über, nachdem sie die Sprechstundentätigkeit in St. Gallen noch weitergeführt hatte, bis die Nachfolge gesichert war. An dieser Stelle danken wir ihr herzlich für die äusserst wertvolle, langjährige Arbeit. In Bezug auf die Klinik-tätigkeit konnte schon auf den 1. Februar 2012 ein Nachfolger gewonnen werden.

### Kontakte zur (Fach-)Öffentlichkeit

Aus Anlass des Weltalzheimertags am 21. September führten wir erstmals ein – gut besuchtes – Fachsymposium durch. Verschiedenste Vorträge und Publikationen unserer Kadermitarbeiterinnen und -mitarbeiter vermittelten nicht nur Wissen über altersspezifische Störungen und Krankheiten, sondern zeigten auch die Behandlungsmöglichkeiten und unsere konkreten Leistungsangebote auf. Eine Fortführung dieser Öffentlichkeitsarbeit ist auch für 2013 vorgesehen.

### PD Dr. med. et phil. Ulrich Hemmeter

Chefarzt Fachbereich 3

### Loretta Giacopuzzi Schätti

Leiterin Pflege Fachbereich 3

## TRADITION UND FORTSCHRITT

DORIS RÜEGG, DIPL. PFLEGEFACHFRAU,  
AKTIVIERUNGSTHERAPEUTIN IM HAUS A07

SAMUEL RÜEGG, DIPL. PFLEGEFACHMANN  
AUF DER STATION A08/1



*Samuel Rüegg*

«Ausschlaggebend für meine Berufswahl als Psychiatriepfleger war, dass mich grundsätzlich Menschen interessieren, ihre Geschichten, die verschiedenen Charaktere, ihre Gesichter. Es ist eine sehr spannende Tätigkeit. Jeder Tag ist anders!»

*Doris Rüegg*

«Mich freut es, dass Samuel ebenfalls gerne mit Menschen für Menschen arbeitet und in der Klinik tätig ist. Manchmal besucht er mich im Atelier, schaut, was ich mache; manchmal holt er mich auch ab und wartet, bis ich die Patientinnen und Patienten verabschiedet habe.»

## Spezial-Pflegeheim Eggfeld

Auf Grund der steigenden Komplexität der Anforderungen in Pflege und Betreuung verstärkten wir im Berichtsjahr den Anteil der Pflegefachpersonen (vgl. Personalzahlen, Seite 30). Wir investierten auch 2012 weiter in die Schulung und Ausbildung unseres Personals. Spezielles Augenmerk schenken wir dabei der Führungsschulung unserer Stationsleitungen und ihrer Stellvertretungen. Eine Stationsleiterin schloss 2012 ihre Master-Ausbildung ab.

### Analyse unseres Spezial-Pflegeheims

Mit dem Ziel, die strategische Ausrichtung und das Profil des Pflegeheims Eggfeld neu festzulegen, erstellten wir im Spätsommer 2012 eine Analyse. Dabei kristallisierten sich als Stärken nicht nur die bereits genannte berufliche Qualifikation der Mitarbeitenden heraus, sondern auch die Nähe zur Klinik mit den damit verbundenen Vorteilen wie die grosszügige Parkanlage, Nutzung der verschiedenen attraktiven Ateliers und des Naturparks, die fachärztliche Hilfestellung rund um die Uhr usw.



*«Die hohe berufliche Qualifikation unserer Mitarbeitenden garantierte auch im Berichtsjahr die Bewältigung der anforderungsreichen Spezialbetreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.»*

*(links M. Merz, rechts F. Bucher)*

### Hoher Spezialisierungsgrad

Diese genannten Stärken werden uns auch immer wieder von Externen bestätigt. Wir erbringen Leistungen, wie sie in herkömmlichen Alters- und Pflegeheimen in diesem hohen Spezialisierungsgrad nicht möglich wären. Auch im Berichtsjahr verfügten wir über vier Bettenstationen mit insgesamt 94 Betten:

- eine geschützte geschlossene Station für demenzkranke Menschen mit psychiatrischen Zusatzdiagnosen und Verhaltensauffälligkeiten
- drei Stationen für schwer chronisch psychisch kranke Menschen mit starken Verhaltensauffälligkeiten.

### Auch junge Bewohnerinnen und Bewohner

Rund die Hälfte der von uns betreuten Bewohnerinnen und Bewohner war 2012 noch nicht 65-jährig. Gerade diese jüngeren Menschen schätzen den optimalen Standort: die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und die unmittelbare Nähe zum Stadtzentrum.

### Unverändert unbefriedigende Infrastrukturen

Die infrastrukturellen Begebenheiten (Mehrbettzimmer) erschwerten trotz in Fachkreisen anerkannt guten Rufes des «Eggfelds» als Spezialpflegeheim immer wieder eine optimale Auslastung. Erfreulicherweise konnten wir in einem ersten Schritt im Haus A02 mit kleinen baulichen Massnahmen zwei zusätzliche Einzelzimmer schaffen. Ähnliches ist für das Haus A03 geplant.

### Bewährte Betreuungstaxe

Auf den 1. Januar 2012 trat das neue Tarifmodell mit den drei Teilen «Grundtaxe», «vierstufige Betreuungstaxe» und «fixe Pflorgetaxe RAI/RUG» in Kraft. Die neue Betreuungstaxe ermöglichte uns erstmals, den Aufwand für die psychiatrische Betreuung den einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern individuell und leistungsgerecht in Rechnung zu stellen.

### Markus Merz, Direktor / CEO

Präsidium Heimkommission

### Franz Bucher

Heimleiter

## Center of Education & Research (COEUR)

### Attraktive Weiterbildungen

Im Berichtsjahr erstellten wir die Weiterbildungskonzepte für Assistenzärzte betreffend drei Weiterbildungsstätten: ambulant, stationär und Alterspsychiatrie. Für alle drei erhielten wir von der FMH die volle Anerkennung, was zusammen mit standardisierten, umfassenden Einführungsprogrammen und grosszügigen Weiterbildungsregelungen die Attraktivität der KPD-SN auf dem Arbeitsmarkt mitbegründen dürfte. Auch für die Psychologen entwickelten wir im Berichtsjahr ein umfassendes Weiter- und Fortbildungskonzept.

### Akademisches Niveau

Im Sommer unterzeichneten wir gemeinsam mit der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, eine Absichtserklärung mit dem Ziel der Verbesserung der Pflegepraxis und der Pflegeausbildung. Und im Herbst 2012 wurde uns erfreulicherweise der Titel «Akademisches Lehrspital der Universität Zürich» zugesprochen. Entsprechend führten wir bereits einige Psychiatrie-Kurse für Medizinstudenten bei uns durch.

### Umfangreiches Schulungsangebot

Es gelang uns, das Fort- und Weiterbildungsangebot für Externe weiter auf hohem Niveau fortzuführen bzw. auszubauen. Neu ist beispielsweise der Qualitätszirkel «Psychopharmakologie», der monatlich gemeinsam mit den niedergelassenen Psychiatern am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen stattfindet. Auch die nur Mitarbeitenden der KPD-SN zugänglichen Schulungsangebote für Pflegenden wie Ärzte und Psychologen wurden rege genutzt.

### Einige Höhepunkte

Eigentliche Highlights waren im Berichtsjahr verschiedene erfolgreiche, ausgezeichnet besuchte Tagungen und Symposien, so das Angst-, das Alzheimer- und das Garten-Landschafts-Symposium, dasjenige über Komplementärmedizin in der Psychiatrie, das erstmals bei uns in Wil durchgeführte Jahrestreffen des Netzwerkes Angehörigenarbeit Psychiatrie sowie die «Säntispsychiatrie-Tagung» mit einer Rekordbeteiligung von 340 Personen.



*«Das COEUR trug auch 2012 dazu bei, die Qualität unserer Leistungen und den erforderlichen Spezialisierungsgrad zu garantieren, überregionalen Bekanntheitsgrad zu fördern und attraktive Weiterbildungsplätze für Fachkräfte aus Medizin, Pflege und Psychologie zu sichern.»*

*(links U. Hemmter, rechts B. Facci)*

### Networking und Forschung

Zu den Highlights zählten aber auch zahlreiche externe Repräsentationen des COEUR, beispielsweise anlässlich des DGPPN-Kongresses (grösste deutschsprachige Tagung für Nervenärzte) und der SGPP-Tagung, aber auch die Mitorganisation und/oder Vortragstätigkeit an grossen internationalen Kongressen im Ausland (z.B. Third International Conference on Violence in the Health Sector, Vancouver).

### Spezialsprechstunden

Im Berichtsjahr entwickelten wir das Konzept für Spezialsprechstunden «Zwangsstörungen». Im Herbst wurde mit der klinischen Tätigkeit begonnen und für 2013 ist eine enge Vernetzung dieser Sprechstunde mit der Klinik geplant.

**PD Dr.med. et phil. Ulrich Hemmter**

Leitung Medizin COEUR

**Bruno Facci**

Leitung Pflege COEUR

## Zentrale Dienste

### Personal

Das auf den 1. Juni 2012 in Kraft getretene neue Personalgesetz machte zahlreiche, aufwändige Anpassungen erforderlich. Zudem wurde 2012 das Konzept «Absenzenmanagement» verabschiedet. Die Umsetzung startet 2013. Ein zweites grosses Vorhaben, die Nachwuchsförderung, befand sich Ende 2012 noch im Stadium eines Vorprojekts. Hingegen konnten die ersten Führungsschulungen erfolgreich durchgeführt werden.

### Finanzen

Die Einführung von REKOLE beschäftigte uns auch im Berichtsjahr. Wir legten den Ablauf für die jährliche Neuerhebung der pauschalisierten Basisleistungen fest, bestimmten Organisationsstrukturen mit klaren Verantwortlichkeiten, um die Plausibilität der erhobenen Daten sicherzustellen und erarbeiteten den Prozessbeschrieb für Sonderleistungen. 2012 führten wir regelmässige Controlling-Gespräche mit den Fachbereichsleitungen und den Stellenleitungen ein. Höchst unbefriedigend ist die Situation mit den Ende Geschäftsjahr immer noch provisorischen und nicht kostendeckenden stationären Tarifen.



*«Erfreulicherweise ist es uns gelungen, dank rekordhoher stationärer Belegungszahlen einen besseren Jahresabschluss 2012 auszuweisen als wir budgetiert hatten.»*

*(v.l.n.r. P. Grob, M. Merz und U. Burgstaller)*

### Facility Management

Grösstes Vorhaben war die Umbauplanung des Medizinischen Zentrums Haus A01. Aus unseren Bedürfnisabklärungen mit den künftigen Nutzergruppen im Berichtsjahr resultierte ein Gebäudeplan, der einerseits Patientinnen und Patienten zeitgemässe Infrastrukturen bieten, andererseits optimale Behandlungsabläufe ermöglichen sollte. Vorgesehener Start der Renovation ist 2014.

Auf vier Patientenstationen – A08/1, A08/3, A09/1 und A09/3 – ausgeführte kleinere Teilsanierungen brachten optisch wirksame Verbesserungen.

### Gärtnerei

Die Gärtnerei firmierte unverändert mit dem Label «Bioknospe in Umstellung». Der biologische Betrieb des Obstbaus war 2012 allerdings herausfordernd: einerseits wegen der damit für das Obstbau-Team verbundenen Mehrarbeiten, andererseits wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse – vor allem Hagel – und des Feuerbrands, der zahlreiche Bäume befallen hatte.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die gut besuchten Kurse am Montag, Märkte, Filmsoireen, Vernissagen, Theateraufführungen, Sämtis-Psychiatrie-Tagung und das Symposium zum Tag der psychisch Kranken waren auch 2012 die wohl augenfälligste Form der breiten Öffentlichkeitsarbeit. Ebenfalls von unterschiedlichsten Gruppen rege genutzt wurden die Angebote für massgeschneiderte Informationsanlässe. Erwartungsgemäss als Informationsquelle an Bedeutung gewann die laufend aktualisierte Homepage.

### Markus Merz

Direktor/CEO

### Urs Burgstaller

Leiter Personalwesen/Stv. CEO

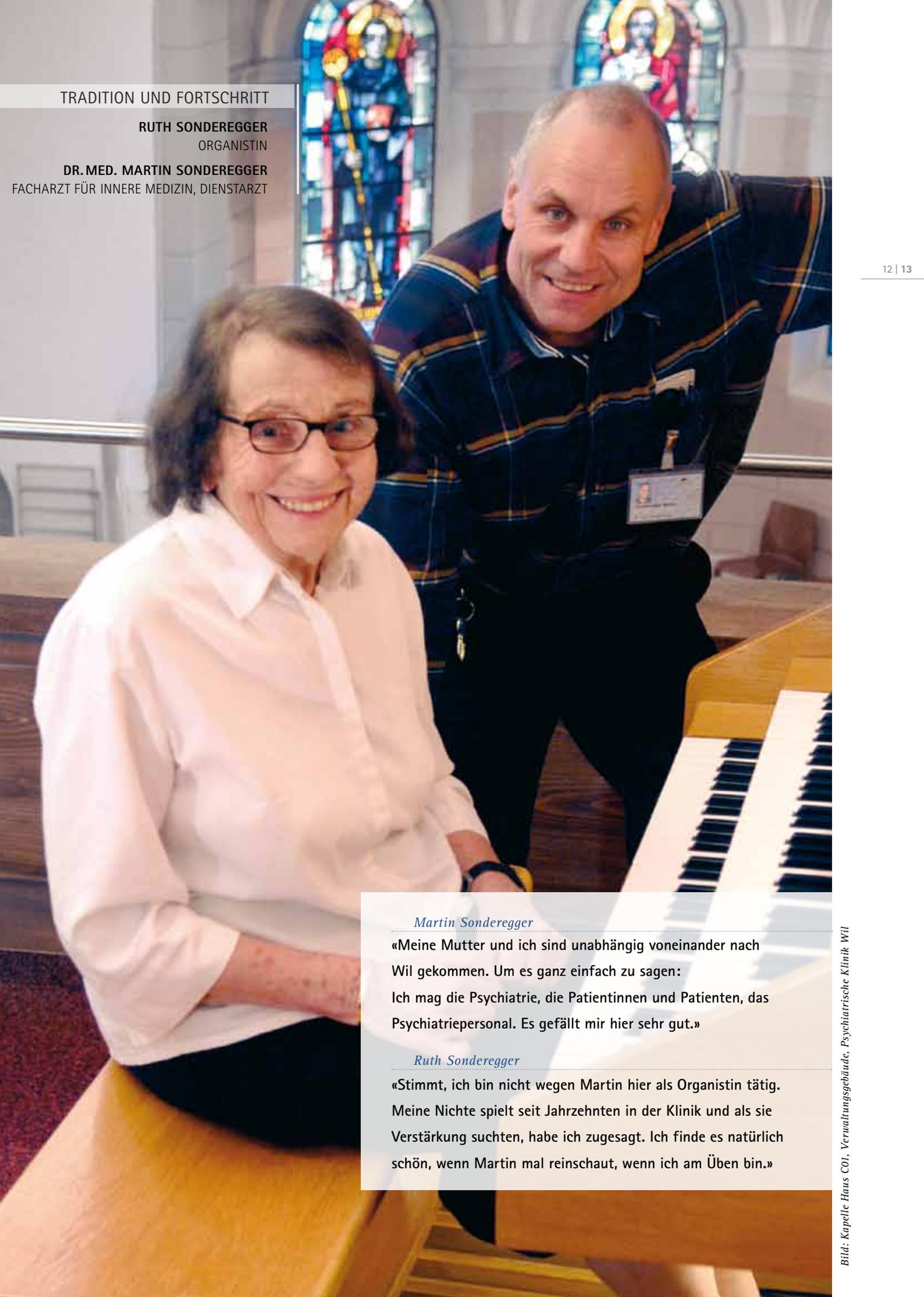
### Peter Grob

Leiter Finanzen & Controlling

## TRADITION UND FORTSCHRITT

**RUTH SONDEREGGER**  
ORGANISTIN

**DR. MED. MARTIN SONDEREGGER**  
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN, DIENSTARZT



### *Martin Sonderegger*

«Meine Mutter und ich sind unabhängig voneinander nach Wil gekommen. Um es ganz einfach zu sagen: Ich mag die Psychiatrie, die Patientinnen und Patienten, das Psychiatriepersonal. Es gefällt mir hier sehr gut.»

### *Ruth Sonderegger*

«Stimmt, ich bin nicht wegen Martin hier als Organistin tätig. Meine Nichte spielt seit Jahrzehnten in der Klinik und als sie Verstärkung suchten, habe ich zugesagt. Ich finde es natürlich schön, wenn Martin mal reinschaut, wenn ich am Üben bin.»

# Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

<b>Stationäre Dienste</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Psychiatrische Klinik Wil</b>			
<i>Ein- und Austritte</i>			
Stand per 1. Januar		178	184
Eintritte		1'606 <sup>1</sup>	1524
– Ersteintritte		644	603
– Wiedereintritte,		962	921
davon Wiedereintritte im Berichtsjahr		309	405
Austritte		1'581	1'530
Bestand am 31. Dezember		196	178
<i>Aufnahmen nach Geschlecht (Anzahl)</i>			
		<b>1'606</b>	<b>1'524</b>
Frauen		46 %	47 %
Männer		54 %	53 %
<i>Aufnahmen nach Alter (Anzahl)</i>			
		<b>1'606</b>	<b>1'524</b>
Durchschnittsalter in Jahren		47,3	45,8
Bis 20 Jahre		4 %	4 %
Bis 30 Jahre		16 %	20 %
Bis 40 Jahre		21 %	19 %
Bis 50 Jahre		23 %	23 %
Bis 60 Jahre		15 %	14 %
Bis 70 Jahre		7 %	8 %
Bis 80 Jahre		8 %	7 %
Über 80 Jahre		6 %	5 %
<i>Aufnahmen nach Wohnort</i>			
		<b>1'606</b>	<b>1'524</b>
Kanton St. Gallen		1'529	1'449
Übrige Schweiz		72	69
Fürstentum Liechtenstein		2	1
Übriges Ausland		3	5
<i>Fürsorgerischer Freiheitsentzug (FFE)<sup>2</sup> bei Eintritt</i>			
		<b>431</b>	<b>479</b>
Frauen		188	219
Männer		243	260
<i>Erstellte Gutachten Klinikbereiche bzw. Forensik</i>			
		<b>93</b>	<b>93</b>
Zivilrecht und Strafrecht		71	66
Sozialversicherungsrecht		22	27
<i>Behandlungstage stationär alle Fachabteilungen</i>			
		<b>73'509</b>	<b>71'898</b>
Akut- und Notfallpsychiatrie		15'125	14'740
Akutpsychiatrie und Psychotherapie		12'619	12'146
Gerontopsychiatrie		20'248	20'279
Suchttherapie		10'721	10'273
Langzeitpsychiatrie und Forensik		14'796	14'460
<i>Betten im Jahresdurchschnitt</i>			
		<b>203</b>	<b>203</b>
Akut- und Notfallpsychiatrie		40	40
Akutpsychiatrie und Psychotherapie		36	36
Gerontopsychiatrie		57	57
Suchttherapie		30	30
Langzeitpsychiatrie und Forensik		40	40
<i>Durchschnittliche Bettenbelegung</i>			
	Pro Tag	200,8	197,0
	In Prozenten	98,9	97,0
<i>Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen</i>			
		46,5	47,0

<sup>1</sup> Exkl. 7 Übertritte aus der Krisenintervention St. Gallen

<sup>2</sup> Bis 31.12.2012 FFE, ab 1.1.2013 neu Fürsorgerische Unterbringung (FU) genannt

**Stationäre Dienste****Krisenintervention am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen**

	2012	2011
<i>Ein- und Austritte</i>		
Stand per 1. Januar	18	16
Eintritte	247	237
- Ersteintritte KPD-SN	148	126
- Wiedereintritte KPD-SN,	99	111
davon Wiedereintritte im Berichtsjahr	17	29
Austritte	253 <sup>3</sup>	235
Bestand am 31. Dezember	19	18
<i>Aufnahmen nach Geschlecht (Anzahl)</i>		
	247	237
Frauen	66 %	65 %
Männer	34 %	35 %
<i>Aufnahmen nach Alter (Anzahl)</i>		
	247	237
Durchschnittsalter in Jahren	36,0	38,2
Bis 20 Jahre	8 %	5 %
Bis 30 Jahre	31 %	27 %
Bis 40 Jahre	27 %	22 %
Bis 50 Jahre	21 %	27 %
Bis 60 Jahre	12 %	18 %
Bis 70 Jahre	1 %	1 %
<i>Aufnahmen nach Wohnort</i>		
	247	237
Kanton St. Gallen	240	222
Übrige Schweiz	7	15
Ausland	-	-
<i>Behandlungstage Krisenintervention</i>		
	7'095	6'461
<i>Betten</i>		
	20	20
<i>Durchschnittliche Bettenbelegung</i>		
	Pro Tag	
	19,4	17,7
	In Prozenten	
	96,9	88,5
<i>Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen</i>		
	28,0	27,5

<sup>3</sup> Inkl. 7 Übertritte in die Klinik Wil

# Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

<b>Tagesklinische Dienste</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Tagesklinik auf dem Areal der Klinik Wil</b>		
<i>Eintritte/Betriebsstatistik</i>		
Patientenbestand am 1. Januar	57	69
Eintritte	125	126
Patientenbestand am 31. Dezember	47	57
Anzahl Tagesklinik-Plätze Akut- und Notfallpsychiatrie <sup>4</sup>	20	20
Total verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	6'298	8'458
– Tagesklinik A14/Akut- und Notfallpsychiatrie	3'239	3'978
– Akutpsychiatrie und Psychotherapie	295	759
– Gerontopsychiatrie	779	1'025
– Suchttherapie	509	511
– Langzeitpsychiatrie	1'476	2'185
<i>Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)</i>	<i>42,8</i>	<i>45,0</i>
<i>Eintritte nach Erwerbstätigkeit</i>	<i>125</i>	<i>126</i>
Vollzeit	5	13
Teilzeit	10	6
Arbeitslos	6	3
Nicht erwerbstätig <sup>5</sup>	104	104
<i>Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus</i>	<i>125</i>	<i>126</i>
Schweiz	95	96
B-Ausweis	6	5
Niederlassung	20	24
Anderes/unbekannt	4	1
<i>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</i>	<i>125</i>	<i>126</i>
Selbstanmeldung	17	25
Durch Angehörige	–	–
Durch Hausärzte	2	4
Durch Psychiater/Therapeuten	6	7
Durch Spitäler	1	2
Durch psychiatrische Dienste	98	87
Durch Behörden	–	1
Anderes/unbekannt	1	–

<sup>4</sup> Auch die Fachabteilungen Akutpsychiatrie und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie, Suchttherapie und Langzeitpsychiatrie verfügen über einzelne Tagesklinik-Plätze.

<sup>5</sup> Haushaltarbeit, Arbeit in Geschützter Werkstätte, pensioniert bzw. Rentenbezüger, in Ausbildung usw.

**Tagesklinische Dienste****Psychiatrische Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen**

	2012	2011
<i>Eintritte/Betriebsstatistik</i>		
Patientenbestand am 1. Januar	45	8
Eintritte	121	118
Patientenbestand am 31. Dezember	33	45
Anzahl Tagesklinik-Plätze	15	15
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage) <sup>6</sup>	3'222	3'528
<i>Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)</i>	<i>40,0</i>	<i>38,6</i>
<i>Eintritte nach Erwerbstätigkeit</i>		
Vollzeit	11	6
Teilzeit	16	6
Arbeitslos	7	10
Nicht erwerbstätig	87	96
<i>Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus</i>		
Schweiz	81	76
B-Ausweis	3	3
Niederlassung	33	32
Anderes/unbekannt	4	7
<i>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</i>		
Selbstanmeldung	10	10
Durch Hausärzte	20	16
Durch Psychiater/Therapeuten	18	22
Durch Spitäler	3	2
Durch psychiatrische Dienste	68	67
Durch soziale Dienste	1	-
Anderes/unbekannt	1	1

**Psychotherapeutische Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum St. Gallen**

	2012	2011
<i>Eintritte/Betriebsstatistik</i>		
Patientenbestand am 1. Januar	18	13
Eintritte	109	77
Patientenbestand am 31. Dezember	14	18
Anzahl Tagesklinik-Plätze	15	15
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	3'009	2'637
<i>Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)</i>	<i>34,4</i>	<i>35,1</i>
<i>Eintritte nach Erwerbstätigkeit</i>		
Vollzeit	19	11
Teilzeit	16	9
Arbeitslos	19	10
Nicht erwerbstätig	55	47
<i>Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus</i>		
Schweiz	81	60
B-Ausweis	7	7
Niederlassung	19	9
Anderes/unbekannt	2	1
<i>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</i>		
Selbstanmeldung	26	11
Durch Angehörige/Bezugspersonen	-	1
Durch Hausärzte	12	5
Durch Psychiater/Therapeuten	17	14
Durch Spitäler	2	1
Durch psychiatrische Dienste	49	44
Durch soziale Dienste	3	1

<sup>6</sup> 2012 inkl. 176, 2011 inkl. 20 tagesklinische Behandlungstage in der Krisenintervention

# Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

<b>Tagesklinische Dienste</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum Rorschach</b>		
<i>Eintritte/Betriebsstatistik</i>		
Patientenbestand am 1. Januar	25	26
Eintritte	64	63
Patientenbestand am 31. Dezember	20	25
Anzahl Tagesklinik-Plätze	12	12
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	3'108	3'265
<i>Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)</i>	<i>42,6</i>	<i>40,5</i>
<i>Eintritte nach Erwerbstätigkeit</i>		
Vollzeit	6	6
Teilzeit	8	3
Arbeitslos	9	6
Nicht erwerbstätig	41	48
<i>Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus</i>		
Schweiz	36	40
B-Ausweis	4	1
Niederlassung	23	22
Anderes/unbekannt	1	-
<i>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</i>		
Selbstanmeldung	4	11
Durch Hausärzte	5	4
Durch Psychiater/Therapeuten	11	14
Durch psychiatrische Dienste	43	32
Durch soziale Dienste	1	1
Anderes/unbekannt	-	1

## Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum Wattwil (Eröffnung 1. September 2011)

<i>Eintritte/Betriebsstatistik</i>		
Patientenbestand am 1. Januar	16	0
Eintritte	69	34
Patientenbestand am 31. Dezember	19	16
Anzahl Tagesklinik-Plätze	12	12
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	2'943	805
<i>Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)</i>	<i>40,9</i>	<i>42,7</i>
<i>Eintritte nach Erwerbstätigkeit</i>		
Vollzeit	9	1
Teilzeit	5	2
Arbeitslos	6	1
Nicht erwerbstätig	49	30
<i>Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus</i>		
Schweiz	41	13
B-Ausweis	6	1
Niederlassung	22	19
Anderes/unbekannt	-	1
<i>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</i>		
Selbstanmeldung	-	1
Durch Hausärzte	5	5
Durch Psychiater/Therapeuten	17	10
Durch psychiatrische Dienste	46	18
Anderes/unbekannt	1	-

**Ambulante Dienste****Auf dem Klinikareal Wil***Ambulatorium Haus A17*

	2012	2011
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	588	511
Anzahl Konsultationen	8'252	6'244

*Ambulanz in Fachabteilungen*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	1'128	669
– Akut- und Notfallpsychiatrie inkl. Psychodiagnostik	308	80
– Akutpsychiatrie und Psychotherapie, Konsiliar- und Liaisondienst	310	31
– Gerontopsychiatrie inkl. ambulante Demenzabklärung	226	187
– Suchttherapie	50	66
– Langzeitpsychiatrie	30	34
– Forensik	204	271
Anzahl Konsultationen	7'116	4'143

**Am Psychiatrischen Zentrum St. Gallen***Ambulatorium*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	1'011	927
Anzahl Konsultationen	9'990	8'397

*Spezialsprechstunden <sup>7</sup>*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	113	107
Anzahl Konsultationen	891	1'171

*Krisen-Sprechstunde/Krisenberatung*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	231	266
Anzahl Konsultationen/Beratungen	404	436

**Am Psychiatrischen Zentrum Rorschach***Ambulatorium*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	616	608
Anzahl Konsultationen	4'492	4'231

**Am Psychiatrischen Zentrum Wattwil***Ambulatorium*

Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	384	406
Anzahl Konsultationen	3'678	3'479

<sup>7</sup> Leistungen wurden teilweise auch an anderen Psychiatrischen Zentren erbracht.

# Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

## Ambulanz 2012

(Zusammenfassung)

	Amb. A17	Wil Amb. Klinik <sup>8</sup>	St. Gallen Ambulatorium <sup>9</sup>	Rorschach Ambulatorium	Wattwil Ambulatorium
<b>Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)</b>	<b>588</b>	<b>874</b>	<b>1'011</b>	<b>616</b>	<b>384</b>
Anzahl Konsultationen	8'252	6'377	9'990	4'492	3'678
Durchschnittsalter der Patientinnen/Patienten bei Behandlungsbeginn (Jahre)	40,8	46,5	39,9	46,9	40,8
<b>Erwerbstätigkeit bei Behandlungsbeginn (Anzahl Patienten)</b>	<b>231</b>	<b>319</b>	<b>448</b>	<b>267</b>	<b>185</b>
- Vollzeit	55	33	109	67	48
- Teilzeit	27	10	92	47	32
- Arbeitslos	8	6	54	17	25
- Nicht erwerbstätig <sup>10</sup>	141	270	193	136	80
<b>Nationalität/Ausländerstatus bei Behandlungsbeginn</b>	<b>231</b>	<b>319</b>	<b>448</b>	<b>267</b>	<b>185</b>
- Schweiz	164	230	325	212	133
- B-Ausweis	9	20	36	10	9
- Niederlassung	53	52	83	39	38
- Asylstatus	2	14	2	2	5
- Anderes/unbekannt	3	3	2	4	-
<b>Anmeldegrund der Patientinnen/Patienten</b>	<b>231</b>	<b>319</b>	<b>448</b>	<b>267</b>	<b>185</b>
- Akutbehandlung inkl. Diagnostik/Abklärung	130	163	225	144	155
- Rehabilitation inkl. Diagnostik/Abklärung	15	23	56	-	16
- Entzugsbehandlung inkl. Motivationsphase	-	42	-	-	1
- Langzeitbehandlung/Psychotherapie	31	13	145	79	8
- Gutachten/Diagnostik/Abklärung	55	78	21	44	4
- Anderes/unbekannt	-	-	1	-	1
<b>Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten</b>	<b>231</b>	<b>319</b>	<b>448</b>	<b>267</b>	<b>185</b>
- Selbstanmeldung	60	49	187	48	51
- Durch Angehörige	11	11	6	2	7
- Durch Hausärzte	63	75	109	109	85
- Durch Psychiater/Therapeuten	4	12	14	3	3
- Durch Spitäler	58	27	14	87	14
- Durch psychiatrische Dienste	28	31	95	16	17
- Durch soziale Dienste	2	2	5	-	6
- Durch Behörden	2	105	1	-	1
- Durch Versicherungen/IV/SUVA	-	2	4	-	-
- Anderes/unbekannt	3	5	13	2	1

<sup>8</sup> Ambulante Leistungen aller Klinik-Fachabteilungen Wil inkl. Forensik, exkl. Konsiliar- und Liaisondienst

<sup>9</sup> Ohne behandelte Patienten/Konsultationen im Rahmen von Spezial- und Krisensprechstunden

<sup>10</sup> Haushaltarbeit, Arbeit in Geschützter Werkstätte, pensioniert bzw. Rentenbezüger, in Ausbildung usw.

Abkürzungen:

Amb. = Ambulatorium, Psychiatr. = Psychiatrische, Psychoth. = Psychotherapeutische

# Austrittsdiagnosen 2012<sup>11</sup>

## Stationäre Dienste

	Wil	St. Gallen
<i>Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen</i>	1'581	253
F0 Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	10 %	< 1 %
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	28 %	-
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	20 %	13 %
F3 Affektive Störungen	26 %	46 %
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	8 %	29 %
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	< 1 %	1 %
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	6 %	10 %
F7 Intelligenzminderung	1 %	< 1 %
F8 Entwicklungsstörungen	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit oder Jugend	< 1 %	< 1 %

20 | 21

## Tagesklinische Dienste

	Wil	St. Gallen <i>Psychiatr. Psychoth. Tagesklinik</i>		Rorschach	Wattwil
<i>Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen</i>	135	133	113	69	66
F0 Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	< 1 %	2 %	-	-	-
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	33 %	3 %	2 %	4 %	-
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	21 %	13 %	< 1 %	6 %	3 %
F3 Affektive Störungen	27 %	64 %	52 %	62 %	73 %
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	6 %	11 %	13 %	16 %	15 %
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	-	< 1 %	8 %	3 %	-
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	11 %	7 %	18 %	9 %	9 %
F7 Intelligenzminderung	-	-	-	-	-
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	< 1 %	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit oder Jugend	< 1 %	-	5 %	-	-

## Ambulante Dienste

	Wil <i>Amb.A17 Klinik<sup>12</sup></i>		St. Gallen	Rorschach	Wattwil
<i>Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen</i>	213	415	411 <sup>13</sup>	215	117
F0 Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	2 %	14 %	2 %	6 %	2 %
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	6 %	18 %	4 %	5 %	5 %
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	7 %	7 %	8 %	7 %	6 %
F3 Affektive Störungen	44 %	15 %	40 %	29 %	32 %
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	24 %	6 %	31 %	45 %	44 %
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	< 1 %	-	< 1 %	-	-
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	11 %	2 %	9 %	7 %	6 %
F7 Intelligenzminderung	< 1 %	< 1 %	2 %	-	3 %
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	< 1 %	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit oder Jugend	4 %	< 1 %	4 %	1 %	2 %
Z00 Allgemeine Untersuchung von Personen ohne Beschwerden oder angegebene Diagnose	< 1 %	-	-	-	-
Z00.4 Allgemeine psychiatrische Untersuchung nicht andernorts klassifizierbar	-	-	-	-	-
Z03.2 Beobachtung bei Verdacht auf psychische Krankheiten oder Verhaltensstörungen	-	12 %	-	-	-
Z65.1 Gefängnisstrafe oder andere Formen der Inhaftierung <sup>14</sup>	-	26 %	-	-	-

<sup>11</sup> Hauptdiagnose pro im Betriebsjahr 2012 abgeschlossenen Fall

<sup>12</sup> Ohne Konsiliar- und Liaisondienst

<sup>13</sup> Ohne Spezialangebote

<sup>14</sup> Fachabteilung Forensik (Straf- und Massnahmenvollzug Saxerriet und Bitzi)

# Bewohnerinnen/Bewohner

<b>Pflegeheim</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Spezial-Pflegeheim Eggfeld</b>		
<i>Ein- und Austritte</i>		
Eintritte	25	16
Austritte	21	18
Bestand am 31. Dezember	92	88
<i>Durchschnittsalter der Bewohnerinnen/Bewohner</i>		
Durchschnittsalter am 31. Dezember (in Jahren)	66	67
Bis 50 Jahre	14 %	12 %
Bis 60 Jahre	20 %	24 %
Bis 70 Jahre	30 %	24 %
Bis 80 Jahre	20 %	23 %
Bis 90 Jahre	13 %	14 %
Über 90 Jahre	3 %	3 %
<i>Bewohnertage (inkl. Urlaubstage)</i>	<b>32'459</b>	<b>32'392</b>
<i>Anzahl Betten</i>	<b>94</b>	<b>94</b>
<i>Durchschnittliche Bettenbelegung (inkl. Urlaubstage)</i>		
Pro Tag	88,7	88,7
In Prozenten	94,3	94,4

**JÜRGEN PINNOW**

DIPL. PFLEGEFACHMANN, HAUS A04

**FRANK PINNOW, DIPL. PFLEGEFACHMANN,  
HAUS A09/1, MIT TOCHTER ANNA SOPHIA**



*Jürgen Pinnow*

«Dass Frank hier arbeitet, hat wenig mit mir zu tun. Ich habe ihm lediglich den Tipp gegeben, dass in Wil eine Stelle frei wird. Wir haben nun auch den Vorteil, nicht wie andere Grosseltern extra planen zu müssen, um unsere Enkelin zu sehen.»

*Frank Pinnow*

«Die Stelle interessierte mich, weil sie mir auch ermöglicht, Erfahrungen in Führungsaufgaben zu sammeln. Da meine Eltern in Wil wohnen und wir für Anna einen Krippenplatz erhielten, können wir ihre Betreuung selbst bei kurzfristigen Dienstplan-Änderungen gewährleisten.»

## Erfolgsrechnung 2012

Bezeichnung (nach REKOLE)	IST Ergebnis 2012	IST Ergebnis 2011 <sup>1</sup>	Abweichung in Fr.	Abweichung in %
Lohnaufwand Ärztinnen und Ärzte	8'627'621	8'175'057	452'564	5.5 %
Lohnaufwand Pflegepersonal	21'875'514	20'178'444	1'697'070	8.4 %
Lohnaufwand medizinisches Fachpersonal	5'132'764	4'871'062	261'702	5.4 %
Lohnaufwand Sozialdienstpersonal	2'469'339	2'370'118	99'220	4.2 %
Lohnaufwand Verwaltungspersonal	4'639'404	4'684'324	-44'920	-1.0 %
Lohnaufwand Hausdienstpersonal und Gastronomie	6'140'110	6'023'938	116'173	1.9 %
Lohnaufwand Facility Management	2'570'992	2'665'428	-94'436	-3.5 %
Lohnaufwand Praktikanten	582'732	542'167	40'565	7.5 %
Lohnaufwand Poolstellen / Verrechnete Löhne	1'115'395	969'711	145'683	15.0 %
Leistungen von Sozialversicherungen	-346'920	-549'849	202'928	-36.9 %
Personalausleihe an Dritte	-623'172	-860'230	237'058	-27.6 %
<b>Total Lohnaufwand</b>	<b>52'183'778</b>	<b>49'070'172</b>	<b>3'113'606</b>	<b>6.3 %</b>
Sozialversicherungsaufwand	7'248'781	6'822'339	426'442	6.3 %
Arzthonoraraufwand <sup>2</sup>	0	232'519	-232'519	-100.0 %
Übriger Personalaufwand <sup>3</sup>	981'453	678'822	302'631	44.6 %
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>60'414'012</b>	<b>56'803'852</b>	<b>3'610'160</b>	<b>6.4 %</b>
Medizinischer Bedarf	2'152'222	2'041'605	110'617	5.4 %
Lebensmittelaufwand	2'232'716	7'314'771	-5'082'055	-69.5 %
Haushaltsaufwand	954'368	1'802'977	-848'609	-47.1 %
Unterhalt und Reparaturen	1'452'850	3'462'160	-2'009'310	-58.0 %
Aufwand für Anlagenutzung	7'740'699	5'151'671	2'589'028	50.3 %
davon Kleinanschaffungen unter Fr. 10'000.-	715'640	845'466	-129'826	-15.4 %
davon Abschreibungen <sup>4</sup> (2011 Investitionen)	937'644	2'801'441	-1'863'798	-66.5 %
davon Nutzungsentschädigung	5'208'500	0	5'208'500	
Aufwand für Energie und Wasser	1'095'490	862'703	232'788	27.0 %
Finanzaufwand	7'694	55'742	-48'048	-86.2 %
Verwaltungs- und Informatikaufwand	1'935'129	2'056'213	-121'084	-5.9 %
davon Honorare Verwaltungsrat	77'311	0	77'311	
Übriger patientenbezogener Aufwand	614'148	704'867	-90'718	-12.9 %
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	1'520'705	1'882'478	-361'773	-19.2 %
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>19'706'021</b>	<b>25'335'186</b>	<b>-5'629'165</b>	<b>-22.2 %</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>80'120'033</b>	<b>82'139'038</b>	<b>-2'019'005</b>	<b>-2.5 %</b>
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten	60'578'753 <sup>5</sup>	30'239'303	30'339'449	100.3 %
Ärztliche Einzelleistungen	2'117'562	1'943'137	174'425	9.0 %
Übrige Spitaleinzelleistungen	3'867'509	3'147'467	720'042	22.9 %
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	162'818	140'732	22'086	15.7 %
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	287'326	5'231'834	-4'944'507	-94.5 %
Finanzertrag	468'465	987'448	-518'983	-52.6 %
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	3'219'241	6'276'232	-3'056'991	-48.7 %
Beiträge und Subventionen	9'617'804 <sup>5</sup>	1'173'650	8'444'154	719.5 %
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>80'319'479</b>	<b>49'139'803</b>	<b>31'179'676</b>	<b>63.5 %</b>
Übriger betriebsfremder Aufwand	0	0	0	
Übriger betriebsfremder Ertrag	0	0	0	
<b>Total betriebsfremder Erfolg</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
Total Ertrag	80'319'479	49'139'803		
Total Aufwand	80'120'033	82'139'038		
Unternehmensergebnis	-	-32'999'235		
Nachkalkulierter Globalkredit <sup>5</sup>	-	31'773'082		
<b>Jahresergebnis</b>	<b>199'445</b>	<b>-1'226'153</b>	<b>1'425'598</b>	<b>-116.3 %</b>

<sup>1</sup> Inkl. interne Leistungsverrechnungen von Fr. 8'767'285.-<sup>2</sup> 2011 u.a. Speisung Chefärzteeapool<sup>3</sup> Personalbeschaffung und -erhaltung, Aus- und Weiterbildung, Supervision<sup>4</sup> Inkl. anteilige Abschreibungen SSC IT Psychiatrie von Fr. 5'825.-<sup>5</sup> Nachkalkulierter Globalkredit 2012 in den Erträgen aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten sowie in den Beiträgen und Subventionen enthalten

## Bilanz per 31. Dezember 2012

Bezeichnung (nach REKOLE)	Schlussbilanz 31.12.2012	Schlussbilanz 31.12.2011	Abweichung in Fr.	Abweichung in %
Flüssige Mittel	1'600'132	2'216'579	-616'447	-27.8 %
Transferkonto	51'366	74'045	-22'679	-30.6 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7'502'077	7'456'491	45'586	0.6 %
Sonstige kurzfristige Forderungen	288'651	64'893	223'757	344.8 %
Vorräte	569'890	584'241	-14'351	-2.5 %
Aktive Rechnungsabgrenzung (transitorische Aktiven)	1'602'009	219'220	1'382'789	630.8 %
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>11'614'125</b>	<b>10'615'469</b>	<b>998'656</b>	<b>9.4 %</b>
Finanzanlagen	166'737	486'838	-320'102	-65.8 %
Immobilie Sachanlagen	92'800	0	92'800	
davon Sachanlagen im Bau	92'800	0	92'800	
Übrige Sachanlagen	4'850'899	0	4'850'899	
Immaterielle Anlagen	0	0	0	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>5'110'435</b>	<b>486'838</b>	<b>4'623'597</b>	<b>949.7 %</b>
<b>Aktiven</b>	<b>16'724'560</b>	<b>11'102'308</b>	<b>5'622'253</b>	<b>50.6 %</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'660'082	1'074'589	585'493	54.5 %
Anzahlungen von Patienten und Kunden	213'559	198'422	15'137	7.6 %
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'317'592	126'590	1'191'003	940.8 %
Passive Rechnungsabgrenzung (transitorische Passiven)	562'133	1'132'094	-569'961	-50.3 %
Kurzfristige Rückstellungen	1'005'539	639'013	366'526	57.4 %
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>4'758'905</b>	<b>3'170'707</b>	<b>1'588'198</b>	<b>50.1 %</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	5'443'639	8'964'054	-3'520'415	-39.3 %
Zweckgebundene Fonds	769'116	193'700	575'416	297.1 %
Rückstellungen langfristig	115'000	0	115'000	
<b>Fremdkapital langfristig</b>	<b>6'327'755</b>	<b>9'157'754</b>	<b>-2'829'999</b>	<b>-30.9 %</b>
Dotationskapital	5'600'000	0	5'600'000	
Freie Reserven	34'932	0	34'932	
Pflichtreserven	0	0	0	
Ergebnisvortrag	-196'477	0	-196'477	
Bilanzgewinn/-verlust	199'445	-1'226'153	1'425'598	-116.3 %
<b>Eigenkapital</b>	<b>5'637'900</b>	<b>-1'226'153</b>	<b>6'864'053</b>	<b>-559.8 %</b>
<b>Passiven</b>	<b>16'724'560</b>	<b>11'102'308</b>	<b>5'622'253</b>	<b>50.6 %</b>
<b>Ergebnisverwendung</b>				
Jahresergebnis	199'445	-1'226'153	1'425'598	-116.3 %
Jahresergebnis (nach Verrechnung Verlustvortrag)	2'968	-1'226'153	1'229'121	-100.2 %
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	2'968	0	2'968	
Gewinnbeteiligung des Kantons	0	-613'077	613'077	-100.0 %
Anderweitige Gewinnverwendung	0	416'599	-416'599	-100.0 %
Gewinn-/Verlustvortrag	0	-196'477	196'477	-100.0 %
<b>Gesetzliche Pflichtreserven</b>				
Dotationskapital	5'600'000	0	5'600'000	
Maximale Pflichtreserve (20% des Dotationskapitals)	1'120'000	0	1'120'000	
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung	0	0	0	
Zuweisung zur Pflichtreserve	2'968	0	2'968	
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	2'968	0	2'968	

# Anhang zur Jahresrechnung

## Anlagenspiegel per 31. Dezember 2012 (in Fr.)

	AHK <sup>6</sup> Jahresbeginn	Zugang	Abgang	AHK Jahresende	Abschreibungen im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibungen per 31.12.2012	Buchwert zu Jahresende
Immobilie Sachanlagen	0	92'800	0	92'800	0	0	92'800
Installationen	0	6'024	0	6'024	250	250	5'774
Mobile Sachanlagen	5'703'359	141'767	21'370	5'823'756	440'440	2'372'976	3'450'780
Medizintechnische Anlagen	504'753	0	0	504'753	55'728	304'144	200'609
Informatikanlagen	3'435'119	0	124'375	3'310'743	435'401	2'117'007	1'193'736
<b>Total</b>	<b>9'643'231</b>	<b>240'591</b>	<b>145'745</b>	<b>9'738'076</b>	<b>931'819</b>	<b>4'794'377</b>	<b>4'943'699</b>

<sup>6</sup> Anschaffungs- und Herstellungskosten

## Ambulanter Ertrag

	Berichtsjahr 2012		Vorjahr 2011	Abweichung 2012/2011	
	in Fr.	in %	in Fr.	in Fr.	in %
TARMED ärztliche Leistung	1'816'615	29.5 %	1'647'971	168'644	10.2 %
TARMED technische und übrige Leistung	2'569'135	41.8 %	2'078'852	490'283	23.6 %
Medikamente/Material	1'308'065	21.3 %	1'072'816	235'249	21.9 %
Übrige ambulante Erträge	454'074	7.4 %	431'697	22'378	5.2 %
<b>Total ambulante Erträge</b>	<b>6'147'889</b>	<b>100 %</b>	<b>5'231'337</b>	<b>916'553</b>	<b>17.5 %</b>

# Revisionsbericht

Kanton St.Gallen  
Finanzkontrolle



Bericht der Revisionsstelle  
an die Regierung des Kantons St.Gallen  
über die Prüfung der Jahresrechnung 2012

Finanzkontrolle  
Davidstrasse 35  
9001 St.Gallen  
T 058 229 32 92

26 | 27

## Psychiatrieverbund Nord, Wil

Als Revisionsstelle gemäss Art. 8 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Psychiatrieverbundes Nord, Wil für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung*

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Statut verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung eines internen Kontrollsystems, die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung als Revisionsstelle ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie die vorgesehene Verwendung des Jahresergebnisses dem Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5), dem Statut (sGS 320.50), der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Psychiatrieverbund Nord, Wil sowie den weiteren massgebenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons St.Gallen über den Finanzhaushalt.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen

  
Christian Gründler  
Revisor

  
Peter Egger  
Revisor

22. März 2013



## TRADITION UND FORTSCHRITT

**MYRIAM RENTSCH TOBLER**  
SACHBEARBEITERIN FACILITY MANAGEMENT

**FIONA RENTSCH**  
PRAKTIKANTIN BETREUUNG KINDER

### *Myriam Rentsch*

«Unsere Wege kreuzen sich im beruflichen Alltag eigentlich nie. Wenn ich Fiona am Mittag im Kinderhort abhole, warte ich normalerweise draussen. Wegen der Kälte habe ich heute eine Ausnahme gemacht.»

### *Fiona Rentsch*

«Mit Kindern arbeiten zu können, war schon immer mein Traum. Das «Chäferhus» hat einen guten Ruf. Ich war deshalb sehr erleichtert, als ich während meines einjährigen Praktikums die Zusage erhielt, hier meine Ausbildung machen zu können.»

*(Die hier ebenfalls abgebildete Julia Gugl – Fiona Rentsch hat ihr gerade geholfen, sich für den Spaziergang warm anzuziehen – ist eines der Kinder, welche im «Chäferhus» mit seinen 24 Plätzen professionell betreut werden.)*

# Jahreszahlen Personal Durchschnittlicher Personalbestand (Stellen) <sup>1</sup>

	2012	2011
<b>Psychiatrische Klinik Wil</b>		
<b>Stationäre Dienste, Tagesklinik, Ambulatorium und Center of Education &amp; Research (COEUR)</b>		
Ärztinnen/Ärzte	39.9	37.9
Psychologinnen/Psychologen	11.5	11.0
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	22.4	21.8
Sozialdienst, Seelsorge, Lehrpersonal	12.4	12.7
Pflegefachpersonal	128.0	127.9
Hilfspflegepersonal	5.9	6.0
Verwaltung (inkl. Telefonzentrale, Qualitätsmanagement, Kliniksekretariate)	35.6	39.1 <sup>2</sup>
Gastronomie, Hauswartdienst, Hotellerie	74.1	73.9
Kinderkrippe	2.9	2.8
Handwerkspersonal	18.5	19.2
<b>Total</b>	<b>351.2</b>	<b>352.3</b>
<b>Psychiatrisches Zentrum St. Gallen</b>		
<b>Ambulatorium, psychiatrische sowie psychotherapeutische Tagesklinik und Krisenintervention</b>		
Ärztinnen/Ärzte	10.1	10.1
Psychologinnen/Psychologen	5.0	4.5
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	3.7	4.0
Sozialdienst	2.9	2.5
Pflegefachpersonal	21.7	20.3
Hotellerie	4.4	4.1
Sekretariat	3.8	3.3
<b>Total</b>	<b>51.6</b>	<b>48.8</b>
<b>Psychiatrisches Zentrum Rorschach</b>		
<b>Ambulatorium und Tagesklinik</b>		
Ärztinnen/Ärzte	3.1	3.2
Psychologin/Psychologe	0.8	0.9
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	1.5	1.6
Sozialdienst	2.4	2.4
Pflegefachpersonal	1.6	1.5
Sekretariat	2.7	2.4
<b>Total</b>	<b>12.1</b>	<b>12.0</b>

<sup>1</sup> Inkl. Postgraduate Psychologinnen/Psychologen, ohne andere Praktikantinnen/Praktikanten und Lernende

<sup>2</sup> Mitte 2011 Überführung der Informatik-Mitarbeitenden in das administrativ bei den Kantonalen Psychiatrie-Diensten Süd angesiedelte Shared Service Center IT (SSC IT)

# Jahreszahlen Personal Durchschnittlicher Personalbestand (Stellen)

<b>Psychiatrisches Zentrum Wattwil Ambulatorium und Tagesklinik</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Ärztinnen/Ärzte	3.8	3.1
Psychologin/Psychologe	0.6	0.2
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	1.7	0.6
Sozialdienst	1.2	0.9
Pflegefachpersonal	2.5	1.5
Reinigungsdienst	0.0	0.1
Sekretariat	1.9	1.3
<b>Total</b>	<b>11.7</b>	<b>7.7</b>
<b>Spezial-Pflegeheim Eggfeld, Wil</b>		
Ärztin/Arzt <sup>3</sup>	–	–
Pflegefachpersonal	32.3	30.9
Hilfspflegepersonal	15.3	15.0
Haus- und Reinigungsdienst	4.9	4.9
Verwaltung (inkl. Heimleitung)	1.6	1.0
<b>Total</b>	<b>54.1</b>	<b>51.8</b>
<b>Gärtnerei</b>		
Gärtnerei inkl. Klinikladen	9.8	10.4
<b>Gesamttotal Ist-Stellen KPD-SN</b>	<b>490.5</b>	<b>482.9</b>
<b>Anzahl Beschäftigte per 31.12.</b>		
Mitarbeitende (inkl. PG-Psychologen)	660	648
Auszubildende	56	51
Praktikanten	30	33
<b>Total</b>	<b>746</b>	<b>732</b>
Fluktuationsrate <sup>4</sup> in %	4.9	6.4

## Durchschnittlich besetzte Stellen

Personalbestand Anzahl Einheiten Bezeichnung	ohne Personal in Ausbildung		Personal in Ausbildung		2012	Total 2011
	2012	2011	2012	2011		
Ärztinnen und Ärzte	56.9	54.4	–	–	56.9	54.4
Pflegepersonal	207.3	204.1	41.7	41.3	249.0	245.4
Medizinisches Fachpersonal	42.4	39.7	–	–	42.4	39.7
Sozialdienstpersonal	21.8	21.3	3.0	3.0	24.8	24.3
Verwaltungspersonal	45.6	45.9	1.4	1.6	47.0	47.5
Hausdienstpersonal inkl. Gastronomie	83.4	83.2	6.5	6.4	89.9	89.6
Personal Facility Management	28.3	29.4	1.6	1.0	29.9	30.4
Praktikantinnen und Praktikanten	4.8 <sup>5</sup>	4.9 <sup>5</sup>	24.3	24.8	29.1	29.7
<b>Gesamter Personalbestand (Stellen)</b>	<b>490.5</b>	<b>482.9</b>	<b>78.5</b>	<b>78.1</b>	<b>569.0</b>	<b>561.0</b>

<sup>3</sup> Die ärztlichen Leistungen für das Pflegeheim werden vom Fachbereich 3 der Klinik Wil erbracht.

<sup>4</sup> Formel:  $\frac{\text{Kündigung durch Arbeitnehmer}}{\text{(Anfangsbestand + Eintritte)}}$

<sup>5</sup> Postgraduate Psychologinnen und Psychologen

#### **Impressum**

**Konzept und Gestaltung** Grafik Design Klein, Wil

**Druck** Druckerei Brücker, Gossau

**Fotos** Alexander Klein (Grossporträts) und  
Informationsdienst KPD-SN

**Redaktion** Informationsdienst KPD-SN

**Auflage** 1800 Exemplare